

NACHRUF

Markus Traber ist nicht mehr da

Markus Traber fehlt. Einer, der immer für andere da war, ist nicht mehr da. Er war ein Freund, Kollege und Partner, auf den stets Verlass war. Ob es darum ging, bei einem der unzähligen Konzerte pünktlich Soundcheck zu machen, bevor die anderen Troubadours eintrafen, die Chansons einer jungen Kollegin kritisch zu würdigen oder bei Bier und Cheeseburger in der Quartierbeiz den Kummer seines Gegenübers abzuhören und damit die Welt ein klein wenig besser zu machen – Markus Traber war nichts zu viel.

Markus Traber, vom Leben zuerst in eine kaufmännische Laufbahn gedrängt, war Künstler und vor allem: Lebenskünstler. Als Beobachter mit feinen Antennen hat er den Alltag aufgesogen und das Poetische herausgefiltert. Er war genau und unerbittlich, wenn es darum ging, etwas mit den treffenden Worten auszudrücken, ganz be-

sonders in seinem geliebten Berndeutsch. Seine Lieder und Bücher, seine Kolumnen und Zeitungsartikel, seine Fotos und witzigen Skulpturen lassen bei allem Scharfsinn und aller Kritik stets eines durchschimmern: Die grosse Liebe zu den Menschen und das Verständnis für ihre Schwächen.

Kein Monat ist vergangen, als mit Fritz Widmer ein anderer Berner Troubadour vorangegangen war. An Widmers Beerdigung habe ich Markus Traber zum letzten Mal gesehen. Er war niedergeschlagen und müde, aber er hatte Pläne für eine neue CD, gemeinsame Projekte und Auftritte mit seiner Frau, der Schriftstellerin Barbara Traber. Und er platzte schier vor Stolz über ihre gemeinsame Tochter Nina, die als Tänzerin am Roten Meer grosse Unterhaltungsshows für illustre Gäste organisiert. Sein Herz war gross. Doch am Pfingstsonntag hat es aufgehört zu schlagen.

*Christoph Hoigné
Gründer und Leiter des
Kleintheaters La Cappella, Bern*



Markus Traber bei einem Auftritt mit den Troubadours in Lyssach im Jahr 2009.

Daniel Fuchs